

Neue Ära bei Erforschung der Herzschwäche

Deutsches Zentrum für Herzinsuffizienz in Würzburg offiziell seiner Bestimmung übergeben

Von unserem Redaktionsmitglied
ERNST LAUTERBACH

WÜRZBURG „Meilenstein, Flagg-schiff, Leuchtturm“, die Superlative rissen nicht ab bei der Einweihung des Deutschen Zentrums für Herzinsuffizienz (DZHI) am Freitagvormitag. Und auch die Liste der Festredner war ungewöhnlich lang. Sage und schreibe neun Männer und Frauen, darunter der bayerische Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle und der parlamentarische Staatssekretär Stefan Müller aus Berlin, ergriffen das Wort.

Imposant ist auch das zehngeschossige Gebäude des neuen Forschungs- und Behandlungszentrums von Universität und Universitätsklinikum am Straubmühlweg. Auf einem mehrgeschossigen Sockel mit 100 Metern Länge und 40 Metern Breite, der nach Westen hin in den Hang geschoben wurde, ruhen wie ein Würfel sieben weitere Geschosse mit technischen Einrichtungen, Labors, Forschungsräumen und einer Herzinsuffizienzambulanz.

Bessere Zusammenarbeit möglich

Federführend für die Planung, bei der zwischen Wettbewerbsentscheid und Baubeginn nur etwas über ein Jahr verging, war das staatliche Bauamt Würzburg. Der Entwurf für das Forschungsgebäude stammt von dem Architekturbüro Nickl & Partner aus München. Die Architekten hatten Ende 2012 mit ihrem Entwurf einen zweistufigen Wettbewerb mit insgesamt zwölf Teilnehmern gewonnen.

Mit der Inbetriebnahme dieses Neubaus beginnt für das DZHI eine neue Ära: Rund 230 Wissenschaftler aus Medizin, Naturwissenschaften, Pharmakologie, Psychologie und Sozialwissenschaften, die bislang verstreut an unterschiedlichen Standor-



Der westliche Eingangsbereich des neuen Deutschen Zentrums für Herzinsuffizienz von Universität und Universitätsklinikum.

FOTO: ERNST LAUTERBACH

ten von Universität und Klinik die Herzschwäche und ihre Begleiterkrankungen in Würzburg erforschten und behandelten, können jetzt sehr viel enger und direkter und zudem mit hochmodernen Laborausstattungen ihre Arbeit fortführen.

Dazu steht ihnen modernste Technik zur Verfügung. Mit einem der bundesweit sehr seltenen 7 Tesla Magnetresonanztomographen (7T MRT) können künftig sehr viel detailliertere Einblicke vom Herz und dessen Funktion gewonnen werden, was sehr vielversprechend für die Diagnostik und Behandlung von Herzerkrankungen ist.

Bei der das Herz nicht mehr seine volle Pump-Funktion aufweist und dadurch nach und nach alle Körperfunktionen beeinträchtigt. Herzinsuffizienz ist die häufigste Diagnose bei Krankenhauseinweisungen insgesamt in Deutschland. Jährlich erkranken alleine in

Deutschland rund 200.000 Menschen neu an Herzinsuffizienz. Die Hälfte aller Patienten stirbt innerhalb von vier Jahren.

Im Jahr 2012 lag Herzinsuffizienz als Todesursache bei Herzerkrankungen mit 46.410 Fällen in Deutschland auf Platz drei.

Deutsches Zentrum für Herzinsuffizienz

Mit Fördergeldern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurde das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) 2010 als Forschungs- und Behandlungszentrum gegründet und wird bis 2020 mit insgesamt 50 Millionen Euro gefördert. Zentraler Auftrag ist es, die Systemerkrankung Herzschwäche besser zu verstehen, effizient und nachhaltig zu behandeln und zu versorgen sowie Maßnahmen der Prävention vor Herzinsuffizienz zu entwickeln. Herzschwäche ist eine Volkskrankheit, die bei Nichtbehandlung zum Tode führt. Jeder Zehnte über 70 Jahren ist betroffen. Die Baumaßnahme, die inklusive Erschließung rund 60 Millionen Euro

kostet, wird gemeinschaftlich vom Freistaat Bayern (33,45 Millionen Euro) und dem Bund (22 Millionen Euro) sowie dem Universitätsklinikum Würzburg (4,55 Millionen) finanziert. Rund die Hälfte aller Aufträge wurden an Firmen aus der Region vergeben. In den drei Jahren Bauzeit, die absolut unfallfrei verliefen, wurden für den Bau eine 18 Meter tiefe Baugrube ausgehoben und 60.000 Kubikmeter Erde bewegt. 11.000 Kubikmeter Beton wurden vergossen und 1500 Tonnen Stahl verbaut. Etwa 6500 Lkw-Fahrten waren dazu nötig. Künftig werden dort rund 230 Mitarbeiter auf etwa 5200 Quadratmetern Fläche forschen und behandeln.

ELLA

Erfolgsrezept

„Das Erfolgsrezept des Deutschen Zentrums für Herzinsuffizienz beruht darin, dass Experten verschiedener Fachbereiche konzentriert und interdisziplinär zusammenarbeiten. Die Forschungseinrichtung schafft eine Brücke von der wissenschaftlichen Grundlagenforschung hin zur klinischen Anwendung und arbeitet dabei eng mit dem Universitätsklinikum Würzburg zusammen“, lobte so auch Minister Spaenle.

Damit werde die klinische Spitzenforschung nachhaltig gestärkt und die wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit auf diesem Krankheitsgebiet deutlich erhöht.

Herzinsuffizienz, auch Herzschwäche genannt, ist eine Erkran-

Deutsches Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI)



MP-GRAFIK: JUTTA GLÖCKNER

Drogenrazzia bei Kleinabnehmern

Acht Objekte durchsucht

WÜRZBURG/SCHWEINFURT (geha) Nach der Festnahme mehrerer mutmaßlicher Drogendealer aus dem Raum Würzburg und ihrer Hintermänner in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Herbst hat die Polizei am Dienstag die Wohnungen von mutmaßlichen Kleinabnehmern durchsucht. Acht Objekte in Stadt und Landkreis Würzburg, in Schweinfurt und im Landkreis Main-Spessart nahm die Kripo Würzburg mit Unterstützung von Bereitschaftspolizisten unter die Lupe, teilte das Polizeipräsidium Unterfranken mit. Gefunden wurden kleine Mengen Betäubungsmittel sowie in der Wohnung eines 28-Jährigen im Landkreis Würzburg eine Marihuana-Plantage mit sechs abgeernteten Pflanzen. Die acht Beschuldigten wurden nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen wieder entlassen.

Ziegenlämmer in kirrendem Frost: Polizei ermittelt

LOHR (geha) Weil er seine trächtigen Ziegen in grimmiger Kälte ohne Weterschutz im Freien gebären ließ und sich nicht angemessen um seine Tiere kümmerte, ermittelt die Polizeiinspektion Lohr gegen einen Tierhalter aus dem Raum Gemünden. Wie einer gemeinsamen Presseerklärung von Polizeiinspektion Lohr und Landratsamt Main-Spessart zu entnehmen ist, wurden die Tiere mittlerweile auf dem Anwesen eines Schafhalters aufgestellt. Die Lämmer hätten so überleben können.

Tödlich verletzt bei Frontalzusammenstoß

UETTINGEN (geha) Ein 81-jähriger Mann aus dem Landkreis Würzburg starb am Freitag bei einem Autounfall auf der Bundesstraße 8 bei Uettingen (Lkr. Würzburg). Wie das Polizeipräsidium Unterfranken berichtet, hatte ein 75-jähriger Autofahrer trotz Gegenverkehrs einen Autokran überholt und war mit dem Wagen des 81-Jährigen zusammengestoßen.

Haftbefehl gegen Chefarzt Vergewaltigungsverdacht

BAMBERG (lby) Wegen des Verdachts, eine Frau vergewaltigt zu haben, ist am Freitag Haftbefehl gegen den suspendierten Chefarzt einer Bamberger Klinik ergangen. Der 45-Jährige soll nach bisherigen Erkenntnissen der Ermittler im Dezember eine Frau dazu gedrängt haben, gegen ihren ausdrücklichen Willen den Oralverkehr bei ihm auszuüben, wie Polizei und Staatsanwaltschaft mitteilen. „Die intensiven Ermittlungen von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft Bamberg zur Aufklärung des Tatvorwurfs laufen weiterhin auf Hochtouren“, hieß es in der Mitteilung. Der Vorwurf ist demzufolge noch nicht bestätigt. Weitere Auskünfte erteilten die Behörden nicht, die Ermittlungen werden demnach noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

74-Jähriger starb bei Brand in Aschaffenburg

ASCHAFFENBURG (geha) Beim Brand in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses in Aschaffenburg ist am Freitag ein 74-jähriger Mann ums Leben gekommen. Drei Bewohner wurden von Einsatzkräften ins Freie gebracht. Für den 74-Jährigen kam jedoch jede Hilfe zu spät. Die Ursache des Brandes ist noch unklar.

Bayernkolleg bietet Migranten neue Perspektive

Spezielle Klasse für Einwanderer und Flüchtlinge seit September an Schweinfurter Schule

Von unserem Redaktionsmitglied
OLIVER SCHIKORA

SCHWEINFURT Neulich im Museum Georg Schäfer: Lehrerin Annette Günther ist mit ihren zwölf Schülerinnen und Schülern der speziellen Klasse für Migranten zu Besuch. Sie laufen durch die Spitzweg-Ausstellung, sehen ein Bild mit einer Frau, die eine Haube auf dem Kopf trägt. Die Schüler fragen, was es damit auf sich hat, „und schwups waren wir bei dem deutschen Begriff ‚Unter der Haube‘“, erzählt Günther. „Das ist das wirkliche Ankommen in der Sprache und der Kultur“, findet sie.

Seit September gibt es im seit 50 Jahren bestehenden Bayernkolleg Schweinfurt, der einzigen staatlichen Einrichtung des zweiten Bildungsweges in Unterfranken, eine besondere Klasse für junge Erwachsene, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Sie werden in einem zweijährigen Vorkurs, in dem der Schwerpunkt auf Deutsch als Zweitsprache liegt, auf den Übertritt in das Kolleg vorbereitet. Zwölf Schüler sind es, Migranten bzw. Aussiedler aus Russland, der Ukraine, Kirgisien und Rumänien sowie Flüchtlinge aus Somalia, Kenia, Syrien und Afghanistan. Man muss 18 oder älter sein, grundlegende Deutsch-Kenntnisse auf dem sogenannten B1-Level haben, braucht einen dauerhaften Aufenthaltsstatus und muss gearbeitet oder eine Ausbildung gemacht haben. Das Interesse

war groß, freut sich die Konrektorin der Schule, Birgit Weiß. Die Schule hat mit ihren Klassen für Aussiedler Erfahrung in der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache, dennoch ist die neue Klasse eine Herausforderung für die Lehrkräfte. Dass man sich bewusst ein Jahr länger Zeit lässt als üblich, zahlt sich aus, die Fortschritte nach vier Monaten sind erstaunlich. „Sie sind engagiert, ehrgeizig und vor allem sprechen sie alle, auch untereinander, Deutsch. Und sie sind pünktlich und ehrgeizig, wol-

len das Abitur und eine Perspektive haben“, erzählt Birgit Weiß. In der Schulfamilie wurden die Neulinge gut aufgenommen, Tutoren aus anderen Klassen kümmern sich um sie.

Dass jeder seine manchmal durchaus herzerweichende Geschichte von Migration oder dramatischer Flucht hat, ist eine Sache. Die andere der erstaunliche Umgang damit. Annette Günther erzählt, ihr habe ein Schüler gesagt, „wir alle haben Furchtbare erlebt. Aber wir wollen das ruhen lassen und nach vorne schauen“.

In den ersten Wochen lag der Schwerpunkt im Unterricht auf Deutschlernen, in allen Fächern – ob Englisch, Mathematik, Physik oder dem Fach Kultur und Werte. „Natürlich sind die Deutschkenntnisse unterschiedlich, aber es wird sehr viel gefragt. Die Schüler sind sehr motiviert, und so vergrößert sich der Wortschatz täglich“, sagt Klassenleiterin Barbara Streicher-Daub. Der Zusammenhalt in der Klasse sei trotz der unterschiedlichen Ethnien sehr groß, „es gibt keine Konflikte, Politik und Religion sind außen vor“, so Streicher-Daub. Vielmehr eine die Schüler großer Wissensdurst über unser Zusammenleben. Der Terror-Anschlag in Berlin vor Weihnachten zum Beispiel habe alle erschüttert.

Die Ziele, die sich die Schüler gesteckt haben, sind hoch: „Ich will meinen Traum verwirklichen und Arzt werden“, erzählt der Syrer Moaz Hammami. Der Somalier Yussuf Hamid ist schon seit fünf Jahren in Deutschland, lebte in Nürnberg und zog nach Schweinfurt, um hier in die Schule zu gehen. „Das Abitur zu machen, ist nicht schwer, die deutsche Sprache ist schwer. Mathematik kennt keine Sprache“, so Hamid, der voll des Lobes über den Kurs im Bayernkolleg ist.



Fleißig am Lernen: Alin Irimie (links) und Roman Pleschko besuchen die spezielle Klasse für Migranten, die das Schweinfurter Bayernkolleg seit September anbietet.

FOTO: STEFAN ANSCHÜTZ, BAYERNKOLLEG

ONLINE-TIPP
Mehr Informationen zur speziellen Klasse für Migranten unter www.bayernkolleg-sw.de